

„Du brauchst nicht mehr als meine Gnade, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Kor 12,9)

Die Chance der Bärenraupe über die Straße zu kommen
(Rudolf Otto Wiemer)

Keine Chance. Sechs Meter Asphalt.
Zwanzig Autos in einer Minute.
Fünf Laster. Ein Schlepper. Ein Pferdefuhrwerk.
Die Bärenraupe weiß nichts von Autos.
Sie weiß nicht, wie breit der Asphalt ist.
Weiß nichts von Fußgängern, Radfahrern, Mopeds.
Die Bärenraupe weiß nur, dass jenseits
Grün wächst. Herrliches Grün, vermutlich fressbar.
Sie hat Lust auf Grün. Man müsste hinüber.
Keine Chance. Sechs Meter Asphalt.
Sie geht los. Geht los auf Stummelfüßen.
Zwanzig Autos in einer Minute.
Geht los ohne Hast. Ohne Furcht. Ohne Taktik.
Fünf Laster. Ein Schlepper. Ein Pferdefuhrwerk.
Geht los und geht und geht und geht und kommt an.

Hat die Bärenraupe eine Chance über die Straße zu kommen oder hat sie keine? Müssen wir da nicht den Kopf schütteln als vernünftige Menschen und leise fragen: Ist die bescheuert? Wie will sie das machen? Aber die Bärenraupe will es ja gar nicht machen. Sie weiß nichts von Autos und Mopeds und weiß nicht, wie breit der Asphalt ist.

Ist die Bärenraupe bescheuert? Nein, aber sie ist einfältig, ganz im positiven Sinn: Eines nur hat sie im Sinn: Lust auf Grün. Man müsste hinüber.

Und das Einzige, was sie macht, ist, dass sie losgeht, so, wie sie eben losgehen kann: auf Stummelfüßen, nur scheinbar stark mit ihrem

sogenannten Bärenfell, eine große raubehaarte Raupe, aus der einmal ein Nachtschmetterling werden soll.

Wenn sie jetzt schon ein Schmetterling wäre, gäbe es überhaupt kein Problem. Sie würde einfach über die vielen Laster, Schlepper und Pferdefuhrwerke oben drüber fliegen. Sie wäre frei und könnte zu jeder Wiese fliegen, auf die sie Lust hat. Aber die Bärenraupe kann keine Höhenflüge machen, sie muss mit ihren kurzen Beinchen auf dem Boden bleiben. Dass sie immer weiter geht, ist das Einzige, was sie machen kann. Sie geht und geht und geht immer weiter. Dass sie wirklich ankommt, das kann sie nicht machen. Und deshalb kann sie auch gehen, ohne sich zu beeilen, ohne Angst zu haben und auch ohne Vorplanung.

Es gibt überhaupt keine Strategie für die Bärenraupe, über diese Straße zu kommen. Rational betrachtet, müsste es ein Raupenunglück, eben Raupenmatsch geben. Aber am Ende kommt die Bärenraupe an.

Paulus, von dem ich ein großer Fan bin, hat wenig Worte von Jesus in seinen Briefen aufgeschrieben. Bei einem von diesen wenigen Jesusworten bei Paulus hat er ihn im Gebet darum gebeten, einen Stachel aus dem Fleisch zu nehmen. Es ist nicht ganz klar, was er damit meinte. Vielleicht eine Erkrankung, eine Einschränkung in jedem Fall etwas, das ihn belastete.

Jesus hat ihm daraufhin geantwortet:

Du brauchst nicht mehr als meine Gnade, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.' (2.Kor 12,9)

Paulus ging, körperlich angeschlagen, hinaus in die Welt, um den Menschen von Jesus zu erzählen. Manchmal wusste er nicht, wie es am nächsten Tag weitergeht. Er wurde verfolgt, geschlagen, eingesperrt, mit dem Tode bedroht usw.

Die Aufgabe, die er übernahm, war ähnlich verrückt wie wenn eine Bärenraupe über die Straße will. Am Ende kommt auch Paulus an. Bringt die Botschaft von einem Gott, der seine Menschen liebt, in alle Welt bis in das damalige Zentrum der bekannten Welt nach Rom.

Paulus kommt an, weil er weiß ihm wird die Kraft dazu geschenkt und so geht er los.

Du brauchst nicht mehr als meine Gnade, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig (2. Kor 12,9)

Ihr Pfarrer Daniel Dettling